



Rat der Gemeinden und Regionen Europas ■ Deutsche Sektion

kommunal

Gleichstellung der Geschlechter

GENDER EQUALITY STRATEGY 2026-2030



European Commission
Commission européenne

Commission européenne
European Commission

Forum Europa

EU-Kampagne
„Europa in meiner Region“

Forum Partnerschaft

35 Jahre Deutsch-
Polnisches Jugendwerk

RGRE

Präsidiumssitzung der
Deutschen Sektion

Wie Kommunen mit europäischen Impulsen ihre Region stärken können:

Zukunft braucht Gleichstellung

Fachkräftemangel, demografischer Wandel, die Sicherung von Daseinsvorsorge, Mobilität, Digitalisierung und gesellschaftlicher Zusammenhalt – ländliche Kommunen stehen heute vor tiefgreifenden Veränderungen und Herausforderungen. Gleichzeitig wächst die Frage, wie Regionen attraktiv, lebendig und zukunftsfähig bleiben können. Eine Antwort auf diese Herausforderungen liegt in einem Bereich, der in der Regionalentwicklung noch immer zu selten als strategischer Faktor betrachtet wird: der Gleichstellung von Frauen und Männern.

Ein Beitrag von
Katrín Brüninghold



Foto: BAG-Susanne Hübner

Eine starke Stimme für Gleichberechtigung auch im ländlichen Raum: die über 500 Teilnehmenden der 29. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Deutschlands im Mai 2026

Gleichstellung ist weit mehr als die Verwirklichung eines Grundrechts. Sie ist eine Zukunftsressource. Dort, wo alle Menschen ihre Fähigkeiten einbringen, wirtschaftlich unabhängig leben, Verantwortung übernehmen und sich an Entscheidungen beteiligen können, entstehen starke Kommunen und widerstandsfähige Regionen.

Gleichstellung ist Regionalentwicklung

Die Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume entscheidet sich nicht zuletzt daran, ob es gelingt, die Potenziale aller Menschen vor

Ort zu nutzen. Denn Fachkräftemangel, Unternehmensnachfolge, ehrenamtliches Engagement und demokratische Beteiligung gehören heute zu den zentralen Entwicklungsfragen vieler Kommunen. Frauen spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie prägen das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben ländlicher Regionen in vielfältiger Weise – als Unternehmerinnen, Beschäftigte, Landwirtinnen, Kommunalpolitikerinnen, Ehrenamtliche und Trägerinnen sozialer Netzwerke. Dennoch sind sie in vielen Bereichen, in denen über die Zukunft von Kommunen entschieden wird, noch immer nicht gleichberechtigt vertreten.

Zur Autorin:

Katrín Brüninghold ist Bundessprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros (BAG) und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Hattingen.

Besonders deutlich wird dies im Ehrenamt. Vor allem in ländlichen Räumen ist freiwilliges Engagement eine zentrale Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt, kulturelles Leben und viele soziale Angebote. Zahlreiche Vereine, Initiativen und Unterstützungsstrukturen werden maßgeblich von Frauen getragen. Das Engagement dieser Frauen leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität und Attraktivität ländlicher Regionen.

Gerade junge Frauen verlassen ländliche Regionen oftmals häufiger als junge Männer, wenn sie dort keine ausreichenden Bildungs-, Berufs- oder Entwicklungsperspektiven sehen. Für viele Kommunen wird dies zunehmend zu einer Zukunftsfrage. Wer Fachkräfte halten und gewinnen möchte, muss attraktive Rahmenbedingungen schaffen, Teilhabe ermöglichen und die Kompetenzen der Menschen vor Ort einbeziehen.

Gleichstellungspolitik kann dazu einen entscheidenden Beitrag leisten. Sie verbessert die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege, stärkt Erwerbsmöglichkeiten und politische Teilhabe und macht bislang ungenutzte Potenziale sichtbar. Damit wird sie zu einem wichtigen Baustein nachhaltiger Regionalentwicklung.

Auch in der Landwirtschaft zeigt sich der Zusammenhang von Gleichstellung und Regionalentwicklung. Frauen übernehmen auf vielen Höfen wichtige Aufgaben. Werden ihre Kompetenzen stärker einbezogen, entstehen neue Perspektiven für Unternehmensnachfolge, regionale Wertschöpfung und Fachkräftesicherung.

Demokratie braucht gleiche Teilhabe

Gleichstellung ist zugleich ein Gradmesser für die Qualität einer demokratischen Gesellschaft. Demokratie lebt von Beteiligung, Vielfalt und der Möglichkeit aller Menschen, ihre Interessen einzubringen. Werden bestimmte Gruppen systematisch weniger gehört oder sind in Entscheidungsprozessen unterrepräsentiert, gehen wichtige Perspektiven verloren. Gerade auf kommunaler Ebene entscheidet sich, ob Menschen Politik als gestaltbar erleben. Deshalb ist die gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen und Männern in Gemeinderäten, Vereinen, Initiativen und Bürgerbeteiligungsprozessen weit mehr als eine Frage statistischer Repräsentanz. Sie stärkt demokratische Legitimation, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Vertrauen in politische Institutionen.



Foto: alexsandriltlewolf / Magnific

Frauen benötigen in ländlichen Räumen Zukunftsperspektiven auch in der Landwirtschaft – als Beitrag zur Regionalentwicklung

Die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene greift diesen Gedanken ausdrücklich auf. Sie ist eines von mehreren strategischen Instrumenten, mit denen Kommunen Gleichstellung systematisch fördern können. Neben kommunalen Gleichstellungskonzepten, Gender Mainstreaming oder integrierten Entwicklungsstrategien bietet die Charta einen praxisnahen Rahmen, um Gleichstellung als Querschnittsaufgabe zu verankern und konkrete Maßnahmen für mehr Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit zu entwickeln.

Was erfolgreiche Kommunen anders machen

Erfolgreiche Gleichstellungspolitik entsteht selten durch Einzelprojekte. Sie wird dort wirksam, wo sie als Querschnittsaufgabe verstanden wird.

Kommunen, die Fortschritte erzielen, setzen häufig auf ähnliche Erfolgsfaktoren:

- klare politische Zielsetzungen,
- starke Vernetzung zwischen Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft,
- systematische Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern,
- geschlechtergerechte Daten und Bedarfsanalysen,
- Stärkung und frühzeitige Einbindung der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten als strategische Partnerinnen und Partner in kommunalen Entwicklungsprozessen,
- Sichtbarkeit von Frauen als Fachkräfte, Unternehmerinnen, Landwirtinnen und Ehrenamtliche sowie
- langfristige Kooperationen mit Vereinen, Verbänden und Initiativen.

Besonders wichtig ist dabei ein Perspektivwechsel: Erfolgreiche Gleichstellungspolitik richtet den Blick auf die Chancen, die entste-

hen, wenn alle Menschen ihre Fähigkeiten, Perspektiven und Erfahrungen gleichberechtigt in die Entwicklung der Kommune einbringen können.

Handlungsoptionen für Kommunen

Viele Maßnahmen lassen sich auch mit begrenzten Ressourcen umsetzen. Dazu gehören beispielsweise

- die stärkere Einbindung von Frauen in politische Gremien und Beteiligungsprozesse,
- familienfreundliche und flexible Betreuungsangebote,
- die Berücksichtigung geschlechterspezifischer Mobilitätsbedarfe,
- die gezielte Unterstützung von Frauen im Ehrenamt,
- die Förderung weiblicher Unternehmensgründungen,
- die Sichtbarmachung von Frauen in Landwirtschaft, Wirtschaft und Kommunalpolitik und
- die Verankerung von Gleichstellungszielen in kommunalen Strategien und Entwicklungsprozessen.

Wichtig ist dabei, Gleichstellung nicht isoliert zu betrachten. Sie berührt nahezu alle kommunalen Handlungsfelder – von Wirtschaftsförderung über Mobilität bis hin zu Kultur, Gesundheit und Stadtentwicklung.

Europäische Impulse vor Ort nutzen

Die neue Europäische Gleichstellungsstrategie 2026–2030 setzt einen klaren politischen Rahmen. Die Europäische Gleichstellungscharta kann Kommunen dabei unterstützen, diese Ziele vor Ort umzusetzen. Ihre Aktionspläne und Indikatoren helfen, Gleichstellung in kommunale Entwicklungsstrategien zu integrieren und Fortschritte sichtbar zu machen. Entscheidend ist jedoch nicht die Wahl eines bestimmten Instruments, sondern die Bereitschaft, Gleichstellung als Bestandteil einer zukunftsorientierten Kommunal- und Regionalentwicklung zu verstehen.

Fazit

Die großen Zukunftsfragen ländlicher Räume werden nicht allein durch Infrastrukturprogramme, Wirtschaftsförderung oder Digitalisierung beantwortet. Sie hängen

ebenso davon ab, ob es gelingt, die Kompetenzen, Erfahrungen und Ideen aller Menschen vor Ort einzubinden. Gleichstellung ist deshalb kein Randthema kommunaler Politik. Sie ist ein Standortfaktor, ein Demokratieprojekt und ein Motor nachhaltiger Regionalentwicklung.

Kommunen, die Gleichstellung stärken, investieren nicht nur in bessere Chancen und Lebensqualität für Frauen. Sie schaffen bessere Bedingungen für Familien, Unternehmen, Vereine, Verwaltung und Politik. Gute Gleichstellungspolitik kommt allen zugute.



Foto: stockfour / iStock

Das Engagement von Frauen ist für viele Lebensbereiche unverzichtbar

☑ **Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte** sind dabei wichtige Impulsgeberinnen, Netzwerkerinnen und strategische Partnerinnen für Politik und Verwaltung. Sie tragen dazu bei, Gleichstellung als Zukunftsaufgabe zu verankern und Entwicklungspotenziale für die gesamte Region zu erschließen. Und genau deshalb gehört Gleichstellung ins Zentrum einer zukunftsorientierten Entwicklung ländlicher Räume. ■

Infos

Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen:

☑ <https://www.gleichberechtigt.org/>

Infothek: Frauen und Gleichstellungspolitik in ländlichen Räumen:

☑ <https://www.gleichberechtigt.org/ländliche-räume/infothek-frauen-und-gleichstellungspolitik-ländlichen-räumen>

Arbeitshilfen, Informationen und Veranstaltungen zur Europäischen Gleichstellungscharta:

☑ <https://www.gleichberechtigt.org/themen/europäische-charta-für-die-gleichstellung>